

Keine Unterstützung von Windkraftanlagen rund um München

Antrag Nr. 20-26 / A 02341 von der AfD vom 27.01.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07721

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 18.10.2022 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Antrag Nr. 20-26 / A 02341 von der AfD vom 27.01.2022
Inhalt	In der Vorlage werden die Vorgaben zum Ausbau der erneuerbaren Energien dargestellt.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	Die Ausführungen werden zur Kenntnis genommen. Dem Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 02341 wird nicht entsprochen.
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Erneuerbare Energien, Fit-for-55-Programm, Klimaschutzgesetz, Ökostrom
Ortsangabe	-/-

Keine Unterstützung von Windkraftanlagen rund um München

Antrag Nr. 20-26 / A 02341 von der AfD vom 27.01.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07721

1 Anlage

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 18.10.2022 (SB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Die AfD-Stadtratsgruppe hat am 27.01.2022 den Antrag Nr. 20-26 / A 02341 gestellt (Anlage), wonach der Stadtrat die SWM beauftragen möge, sich nicht an der Planung, Errichtung oder Finanzierung von Windkraftanlagen rund um München zu beteiligen. Ein Erwerb der Anlagen oder einer Beteiligung an diesen soll nicht in Betracht gezogen werden.

In der Antragsbegründung wird dargestellt, dass in Forstenried und Ebersberg die Errichtung von Windkraftanlagen in den Wäldern und Forsten erwogen wird, inzwischen aber viele Gründe gegen diese Technologie sprächen:

- Die Herstellungs- und Baukosten sind hoch und die Effektivität in Bayern ist sehr eingeschränkt. Es weht bis auf Bergregionen zu wenig und zu schwacher Wind, so dass Windenergie nicht rentabel gewonnen werden kann, wie im Bayerischen Windatlas erkennbar ist (https://www.energieatlas.bayern.de/thema_wind/potenzial.html#windatlas).
- Je Windrad wird durchschnittlich eine Fläche von 0,47 ha benötigt. Steht die Windkraftanlage im Wald, ist dieser dort zu roden und von Bewuchs freizuhalten. Ende 2019 standen in bundesdeutschen Wäldern 2.020 Windenergieanlagen. Bei o. g. Flächenbedarf von 0,47 ha je Windrad, ergibt dies eine Gesamtfläche von 953 ha gerodetem Wald. Bei 6 Anlagen im Forstenrieder Park wären das 2,82 ha (<https://www.topagrar.com/energie/news/0-5-hektar-pro-windrad#12039954.html>).
- Aufgrund wegfallender Förderbeträge aus dem EEG rentieren sich Windräder oft nicht und müssen sowieso nach 20 Jahren abgebaut werden. Dabei ist das Entsorgungsproblem gravierend, aber ungelöst (<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/energie/windenergie-das-recycling#problem-der-windrad-anlagen-a-d40526be-8e15-4f3c-a9c3-7b2c2f6e6977>).

- Außerdem hat sich herausgestellt, dass die Rotorblätter unter Verwendung von Balsaholz hergestellt werden. Dieses wird z. B. in den Urwäldern Ecuadors abgeholzt und hier eingebaut (<https://www.welt.de/politik/ausland/plus236040572/Energie-wende-absurd-Tropenholz-fuer#deutsche-Windraeder.html>).
- Jährlich fallen Millionen Vögel und Insekten den Windkraftanlagen zum Opfer (<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21698-rtkl-artenschutz-windenergie-und-voegel-die#opferzahlen-sind-viel-hoehere>).
- Die Anlagen benötigen wie erwähnt eine große Standfläche, die mitten in den Wäldern erst freigerodet werden müsste. Die Aufenthaltsqualität in diesen Wäldern für die Bürger ginge verloren. Die Auswirkung auf die Wildtiere wäre erheblich. Im Falle eines Brandes während eines trockenen Sommers könnte das Abbrennen des gesamten Waldes zur Folge haben. Wie bekannt ist, können manchen Windkraftanlagen gar nicht gelöscht werden (<https://www.ostsee-zeitung.de/Mecklenburg/Oestliches-Mecklenburg/Windrad-in-Sarow#kontrolliert-abgebrannt-Warum-das-Loeschen-fuer-die-Feuerwehr-eine-Herausforderung-war>).
- Zudem wird das Landschaftsbild nachhaltig zerstört und die Attraktivität für Erholungssuchende und Touristen würde leiden.
- Nicht zuletzt könnte durch Windparks in den Wäldern rund um München das Mikroklima in München erheblich verschlechtert werden. Es ist nachgewiesen, dass die Windräder die Wolken nach oben verwirbeln, so dass diese erst viel weiter entfernt abregnen. D. h. es besteht die Gefahr, dass in München dann kein Niederschlag mehr fällt und sich die Stadtmitte noch weiter in den Sommermonaten aufheizt (<https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/studie#windraeder-beeinflussen-mikroklima-558040>).
- Demnach würden die Windkraftanlagen mehr ökologischen Schaden anrichten, als ökonomisch an Nutzen daraus zu ziehen wäre.

Unter Einbeziehung der Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH kann wie folgt informiert werden:

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine macht einmal mehr deutlich, wie entscheidend es ist, die erneuerbaren Energien schnell und massiv auszubauen. Die erneuerbaren Energien werden mittel- und langfristig dabei helfen, die Abhängigkeit von fossilen Energien zu überwinden und Versorgungssicherheit für die Wirtschaft und Verbraucher*innen zu gewährleisten. Ebenso sind die ambitionierten Ziele aus dem europäischen Fit-for-55-Programm, die nationalen Ziele aus dem Klimaschutzgesetz 2021 und die Bayerischen Ziele

ohne einen weiteren, starken Ausbau der erneuerbaren Energien nicht umsetzbar.

Zudem sind die SWM von ihrer Gesellschafterin beauftragt, bis zum Jahr 2025 so viel Ökostrom in eigenen Erzeugungsanlagen zu produzieren wie ganz München verbraucht. Diese Zielvorgabe ist sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht absolut sinnvoll. Die SWM werden sich nun – nachdem sich die Rahmenbedingungen in Bayern ändern werden – verstärkt bemühen, auch Projekte in München und der Region zu realisieren.

Fazit des RAW:

Zur Erreichung des Klimaschutzziels der LHM und vor dem Hintergrund der erfolgten Beauftragung der SWM zum Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung durch die Gesellschafterin LHM kann aus unserer Sicht dem Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 02341 nicht entsprochen werden.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und der Verwaltungsbeirat für das Beteiligungsmanagement, Herr Stadtrat Sebastian Weisenburger, sowie die Antragstellerin, Frau Stadträtin Iris Wassill, und die Antragsteller, Herr Stadtrat Markus Walbrunn und Herr Stadtrat Daniel Stanke, haben jeweils einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Die Ausführungen werden zur Kenntnis genommen. Dem Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 02341 der AfD-Stadtratsgruppe wird nicht entsprochen.
2. Der Antrag Nr. 20-26 / A 02341 von der AfD-Stadtratsgruppe vom 27.01.2022 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
Berufsm. StR

IV. Abdruck von I. mit III.
über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z.K.

V. Wv. RAW - FB 5 (S:\FB5\SWM\3 Gremien\1 Stadt\1 Stadtrat\2 Antraege\AfD\2341_Sitzungsvorlage.odt)
zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An die SWM
z.K.

Am



Antrag

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 27.01.2022

Keine Unterstützung von Windkraftanlagen rund um München

Der Stadtrat möge beschließen

Die SWM werden beauftragt, sich nicht an der Planung, Errichtung oder Finanzierung von Windkraftanlagen rund um München zu beteiligen. Ein Erwerb der Anlagen oder einer Beteiligung an diesen soll nicht in Betracht gezogen werden.

Begründung:

In Forstenried und Ebersberg wird die Errichtung von Windkraftanlagen in den Wäldern und Forsten erwogen. Inzwischen sprechen viele Gründe gegen diese Technologie:

Die Herstellungs- und Baukosten sind hoch und die Effektivität in Bayern ist sehr eingeschränkt. Es weht bis auf Bergregionen zu wenig und zu schwacher Wind, so dass Windenergie nicht rentabel gewonnen werden kann, wie im Bayerischen Windatlas erkennbar ist (https://www.energieatlas.bayern.de/thema_wind/potenzial.html#windatlas).

Je Windrad wird durchschnittlich eine Fläche von 0,47 ha benötigt. Steht die Windkraftanlage im Wald, ist dieser dort zu roden und von Bewuchs freizuhalten. Ende 2019 standen in bundesdeutschen Wäldern 2.020 Windenergieanlagen. Bei o. g. Flächenbedarf von 0,47 ha je Windrad, ergibt dies eine Gesamtfläche von 953 ha gerodetem Wald. Bei 6 Anlagen im Forstenrieder Park wären das 2,82 ha (<https://www.topagrar.com/energie/news/0-5-hektar-pro-windrad-12039954.html>).

Aufgrund wegfallender Förderbeträge aus dem EEG, rentieren sich Windräder oft nicht und müssen sowieso nach 20 Jahren abgebaut werden. Dabei ist das Entsorgungsproblem gravierend, aber ungelöst (<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/energie/windenergie-das-recycling-problem-der-windrad-anlagen-a-d40526be-8e15-4f3c-a9c3-7b2c2f6e6977>).

Außerdem hat sich herausgestellt, dass die Rotorblätter unter Verwendung von Balsaholz hergestellt werden. Dieses wird z. B. in den Urwäldern Ecuadors abgeholzt und hier eingebaut (<https://www.welt.de/politik/ausland/plus236040572/Energiewende-absurd-Tropenholz-fuer-deutsche-Windraeder.html>).

Antrag



Jährlich fallen Millionen Vögel und Insekten den Windkraftanlagen zum Opfer (<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21698-rtkl-artenschutz-windenergie-und-voegel-die-opferzahlen-sind-viel-hoehere>).

Die Anlagen benötigen wie erwähnt eine große Standfläche, die mitten in den Wäldern erst freigerodet werden müsste. Die Aufenthaltsqualität in diesen Wäldern für die Bürger ginge verloren. Die Auswirkung auf die Wildtiere wäre erheblich. Im Falle eines Brandes während eines trockenen Sommers könnte das Abbrennen des gesamten Waldes zur Folge haben. Wie bekannt ist, können manchen Windkraftanlagen gar nicht gelöscht werden (<https://www.ostsee-zeitung.de/Mecklenburg/Oestliches-Mecklenburg/Windrad-in-Sarow-kontrolliert-abgebrannt-Warum-das-Loeschen-fuer-die-Fuerwehr-eine-Herausforderung-war>).

Zudem wird das Landschaftsbild nachhaltig zerstört und die Attraktivität für Erholungssuchende und Touristen würde leiden.

Nicht zuletzt könnte durch Windparks in den Wäldern rund um München das Mikroklima in München erheblich verschlechtert werden. Es ist nachgewiesen, dass die Windräder die Wolken nach oben verwirbeln, so dass diese erst viel weiter entfernt abregnen. D. h. es besteht die Gefahr, dass in München dann kein Niederschlag mehr fällt und sich die Stadtmitte noch weiter in den Sommermonaten aufheizt (<https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/studie-windraeder-beeinflussen-mikroklima-558040>).

Demnach würden die Windkraftanlagen mehr ökologischen Schaden anrichten, als ökonomisch an Nutzen daraus zu ziehen wäre.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat